

* Toulon, großer Kriegshafen am Mittelmeer. — * Nizza, Kurort für Brustkranke. — ● Lyon, zweitgrößte Stadt, am Einfluß der Saône in die Rhône, Europas erster Fabrikations- und Marktplatz für Seidenwaren. — * St. Etienne, in einem Kohlengebiet gelegen, Metallindustrie. — Dijon, Stapelplatz für Burgunderwein. — Belfort (beför), starke Festung am Eingang der Burgunder Pforte.

d) Zu Frankreich gehört die gebirgige Insel Korsika im Mittelmeer, das Geburtsland Napoleons I.

Unter Italiens Schutzherrschaft steht das kleine **Fürstentum Monaco** mit gleichnamiger Hft., ö. von Nizza gelegen, die „Spielhölle Europas“.

4. Frankreichs Kolonialbesitz: Frankreich hat von jeher, seiner frühen nationalen Einigung entsprechend, eine lebhafte Kolonialpolitik getrieben. Im 17. und 18. Jahrhundert besaß es bereits in Nordamerika, West- und Ostindien große Ländereien, und die mehr als 100 jährigen Kämpfe Englands gegen Frankreich (1688 bis 1805) erklären sich hauptsächlich aus der Tatsache, daß beide Mächte um die koloniale Vormachtstellung auf der Erde stritten. Dieser Kampf ist endlich zu Gunsten Englands entschieden worden und von Frankreich mit dem Verlust seiner kostbarsten Kolonien bezahlt worden.

Mit der Eroberung von Algerien im Jahre 1830 setzt für Frankreich eine 2. Kolonisationsperiode ein. Unter großen Opfern an Geld und Geduld hat sich seitdem sein Kolonialbesitz so vergrößert, daß er heute nächst England der größte auf der Erde ist und eine Fläche von reichlich 7 Mill. qkm (= 14 mal die Größe des Mutterlandes) mit mehr als 50 Mill. Menschen umfaßt. Abgesehen von kleineren Gebieten in Mittelamerika (einige der Kleinen Antillen, der O. von Guayana), von Besitzungen in Hinterindien und im Großen Ozean (Neukaledonien, Tahiti u. a.), sowie von einigen Küstenpunkten auf Vorderindien ruht der Schwerpunkt des französischen Kolonialreiches in Afrika und der dieses umgebenden Inselwelt. Von der letzteren nimmt Madagaskar allein eine Fläche ein, die größer als Deutschland ist. In geradezu genialer Weise hat es Frankreich verstanden, alle seine Besitzungen im nordwestlichen Afrika einschließlich der Sahara zu einem Gesamtreiche zusammenzuschließen, von dem Marokko den Schlußstein bildet, so daß heute die deutschen, englischen, portugiesischen und spanischen Gebiete dort nur Enklaven dieses Reiches bilden. Und wenn 1898/99 die Festsetzung des französischen Kapitäns Marchands bei Faschoda am Nil nicht an den ernsthaften Drohungen Englands gescheitert wäre, so würde heute Frankreich sogar auf ein nordafrikanisches Kolonialreich blicken können, das unter Einfluß von Abyssinien bis an die Küste des Roten Meeres reichen würde.

Der innere Wert der französischen Kolonien steht freilich vorläufig trotz enormer Opfer noch nicht im richtigen Verhältnis zur Größe derselben. Die Siedelungskolonisation tritt gegenüber der Handels- und Pflanzungskolonisation vollständig zurück. Bei der Menschenarmut des Mutterlandes will nicht einmal die Pflanzungskolonisation ordentlich gedeihen, wenn es auch unverkennbar ist, daß die politische Geltung Frankreichs infolge seiner kolonialen Erfolge unter den Großmächten der Erde zugenommen hat.